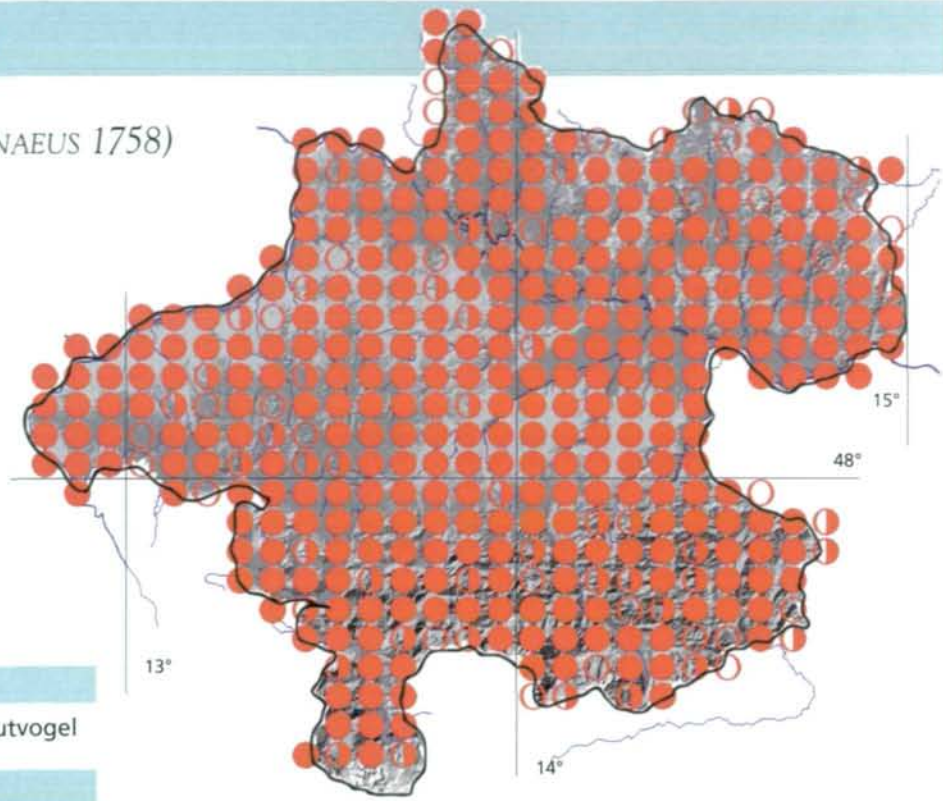
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kohlmeise

Parus major major (LINNAEUS 1758)

Great Tit
Sýkora koňadra



STATUS

Jahresvogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: >20.000
Österreich: 500.000–1.000.000
Europa: 41.000.000–180.000.000

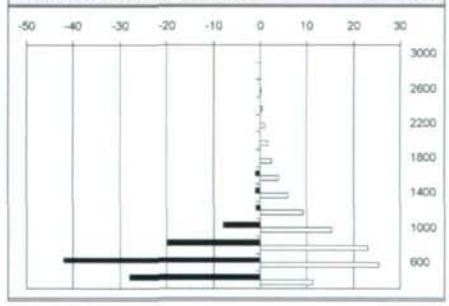
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

europaweit nicht gefährdet
Trend: +1/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	33	8,3
◑ Brut wahrscheinlich	45	11,4
● Brut nachgewiesen	318	80,3
Gesamt	396	96,6

HÖHENVERTEILUNG n = 2064



HÖHENDIAGRAMM

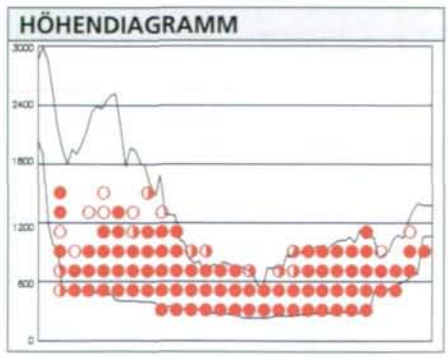


Foto: J. Limberger, Februar 1993, Bubenberg/Steegen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Das Verbreitungsgebiet der Kohlmeise erstreckt sich unter Aussparung von Tundren und Wüsten fast über die gesamte Paläarktis, wobei man vier verschiedene Subspeziesgruppen unterscheidet. Die Nominatform bewohnt ganz Nordeurasien. Das weitgehend geschlossene Brutgebiet weist nur Lücken in Zentralasien und Turkestan auf. In Oberösterreich ist die Kohlmeise flächendeckend, mit nur kleinen Verbreitungs- bzw. Kartierungslücken im Mühlviertel, vertreten. Im Stadtgebiet von Linz ist die Kohlmeise nach der Amsel die am weitesten verbreitete Vogelart (WEIßMAIR et al. 2002). Im Reichraminger Hintergebirge siedelt sie im Kulturland, in Laub- und Mischwäldern bis in die mittelmontane Stufe (STRAKA 1996). Der höchstgelegene Brutplatz liegt in 1450 m bei der Gablonzer Hütte/Zwieselalm.

LEBENSRAUM

Unter allen heimischen Meisen ist die Kohlmeise die hinsichtlich ihrer Habitatansprüche am wenigsten spezialisierte Art. Sie besiedelt Waldtypen unterschiedlichster Struktur und Artenzusammensetzung, lichte Wälder, vom Auwald bis zum geschlossenen Laubmischwald, Kiefernwälder, auch offene Landschaften mit Baumgruppen. Geschlossene, dichte Nadelwälder und zunehmende Höhe weisen eine dünnere Besiedlungsdichte und geringeren Bruterfolg auf (DVORAK et al. 1993). Vielerorts, vor allem im städtischen Bereich, wird die Dichte durch künstliche Nisthilfen sehr stark gefördert. Die Art ist lern- und anpassungsfähiger als alle anderen *Parus*-Arten, scheut die menschliche Nähe nicht und besiedelt deshalb regelmäßiger und in größerer Dichte nicht nur die städtischen Parks und Friedhöfe, sondern auch urbane Lebensräume einschließlich Hausgärten, sofern mindestens eine größere Baumgruppe vorhanden ist. Ohne künstliches Nisthöhlenangebot kommen Kohlmeisen in allen Waldbeständen von 60 Jahren aufwärts vor. Höhlen in morschen Baumstämmen werden Spechthöhlen vorgezogen (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1993).

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Kaum eine Vogelart ist so allgegenwärtig wie die Kohlmeise. Sie gehört zu den häufigsten Vögeln Mitteleuropas. Ihr Brutbestand kann von Jahr zu Jahr sehr stark schwanken. Im Gebirge zählt die Kohlmeise nur in den Tallagen zu den häufigeren Vogelarten. Mit steigender Höhe nimmt die Dichte ab (DVORAK et al. 1993). Die Populationsdichte hängt vom Höhlen- und Nahrungsangebot ab (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1993). Dass ein Überangebot an Nistkästen unter günstigen Voraussetzungen kleinräumig auch zu fast kolonieartigem Brüten führen kann, zeigen Untersuchungen aus den Donauauen bei Steyregg, wo auf einer Kontrollfläche von 3,1 ha bis zu 30 Brutpaare gezählt wurden (DONNER & HÖNINGER 1961). Im Reichraminger Hintergebirge beträgt die Siedlungsdichte im Kiefern-Buchen-Tannen-Fichten-Wald 1,7 Bp./10 ha, im Buchen-Tannen-Fichten-Wald 0,4 Bp./10 ha und im fichtenbetonten Wirschaftswald 0,3 Bp./10 ha (HOCHRATHNER 1998). SLOTTA-BACHMAYR & LIEB (1996) kommen im Ibmer Moor auf eine Siedlungsdichte von 0,63 Bp./10ha, eine relativ niedrige Dichte. In unterschiedlichen Laubmischwäldern im unteren Steyrtal (etwa 2–55 ha) sind es 1,6 bis 2,0 Bp./10 ha (WEIßMAIR 1999).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Kohlmeise ist derzeit in Oberösterreich ungefährdet.

Helgard REICHHOLF-RIEHM

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 0007

Autor(en)/Author(s): Reichholf-Riehm Helgard

Artikel/Article: Kohlmeise 392-393